

Scholl, Hans Fritz

Geboren	22. September 1918, Ingersheim
Gestorben	22. Februar 1943, München
Wirkungsstätte	München
Tätigkeitsfeld	Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus
Leistung	Er wurde wegen seines Engagements in der Weißen Rose hingerichtet
Beschreibung	<p>Hans Scholl wuchs zusammen mit seinen Geschwistern Inge (1917-1998), Elisabeth (* 1920), Sophie (1921-1943) und Werner (1922-1944) in Forchtenberg, Ludwigsburg und Ulm auf und wurde durch seine Mutter Magdalena und seinen Vater Robert Scholl, zu christlichen Werten erzogen. Hans Scholl war wie seine Geschwister gegen den erklärten Willen des Vaters zunächst ein begeistertes Mitglied der Hitler-Jugend und nahm Führungsposten im Jungvolk der Hitler-Jugend ein. In der Folge wandten sich die Geschwister Scholl aber vom Nationalsozialismus ab. Hans Begegnungen mit Theologen wie Theodor Haecker und Carl Muth fanden später ihren Niederschlag in den Flugblättern der Weißen Rose. Resonanz fanden bei ihm auch Werke von Nikolai Berdjajew. Was Scholl dazu gebracht hat, aktiven Widerstand gegen das NS-Regime zu leisten, ist nicht bis ins Letzte bekannt. Offenbar haben dabei die Predigten des Bischofs von Münster, Clemens August Graf von Galen, eine wichtige Rolle gespielt. In ihnen berichtete dieser über die Tötung von Geisteskranken und forderte zum Durchhalten gegen den „braunen Terror“ auf. Dem Abitur folgte der Reichsarbeitsdienst und die Einberufung zum Wehrdienst bei der Wehrmacht (Kavallerie-Regiment 18). Danach studierte Scholl ab dem Frühjahr 1939 an der Ludwig-Maximilians-Universität München Medizin. Während der Semesterferien wurde er als Sanitäter zum Frontdienst eingezogen und nahm im Range eines Sanitätsfeldwebel am Frankreichfeldzug teil. Angesichts des Krieges und unter dem Einfluss katholischer Gegner der NS-Ideologie beteiligte sich Hans Scholl an der Gründung der Widerstandsgruppe „Die Weiße Rose“ an der Münchner Universität. Am 18. Februar 1943 wurde Hans Scholl, als er zusammen mit seiner Schwester Sophie in der Münchner Universität Flugblätter verteilte, entdeckt und ausgeliefert. Vier Tage später wurden sie und auch Christoph Probst durch den Volksgerichtshof unter der Leitung von Roland Freisler zum Tod durch das Fallbeil verurteilt. Das Urteil wurde noch am gleichen Tag im Gefängnis München-Stadelheim unter Aufsicht von Walter Roemer, Leiter der Vollzugsabteilung des Münchner Landgerichts, durch Johann Reichhart vollstreckt. Hans Scholls letzte Worte sollen gewesen sein: „Es lebe die Freiheit!“</p>